

**Themenabend**

**„Europäischer Naturschutz und multifunktionale Forstwirtschaft**

**Gleichklang oder Widerspruch“**

**in der Landesvertretung Niedersachsens bei der EU, Brüssel**

**Dienstag, 21.06.2011 – ab 19.30 Uhr**

**Rede von Herrn Minister Lindemann**

**– Es gilt das gesprochene Wort –**

1. Begrüßung und Einführung

Anrede,

ich freue mich, Sie am heutigen Abend in der Vertretung des Landes Niedersachsen bei der Europäischen Union anlässlich unseres Themenabends zu begrüßen.

Das Jahr 2011 ist von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Jahr der Wälder“ erklärt worden.

Deutschland unterstreicht die Bedeutung dieses wichtigen Jahres durch eine Reihe von Veranstaltungen.

Das Motto der Bundeskampagne lautet: „Entdecken Sie unser Waldkulturerbe“.

Dieses Motto ist für mich absolut treffend, denn in Deutschland und Europa bewegen wir uns fast ausschließlich eben nicht mehr in Urwäldern sondern in Kulturwäldern!

Und ich halte es für eine Illusion, dass wir auf großer Fläche wieder zu Urwäldern zurückkehren könnten.

Anrede,

unser Ziel ist es, den Wald und dessen vielfältigen Leistungen für die Menschen wieder stärker in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu rücken.

Dafür gibt es eine Reihe guter Gründe, auch wenn Wald und Forstwirtschaft gerade in Deutschland schon heute hervorragend aufgestellt sind:

1. global gesehen ist die Waldflächenentwicklung weiterhin kritisch,

2. in dem Maße wie endliche Ressourcen schwinden, wird die Bedeutung nachwachsender Rohstoffe wachsen,
3. mit steigender Weltbevölkerung wird der bereits jetzt hohe Druck auf die Wälder noch größer werden und
4. jeder einzelne Mensch verbraucht Holz in unterschiedlicher Menge, Art und Weise.

Anrede,

für mich als Forstminister Niedersachsens – und Niedersachsen steht mit rund 1,1 Mio. Hektar Waldfläche an Platz Nr. 3 im Vergleich der deutschen Bundesländer – ist das Internationale Jahr der Wälder Anlass, Themen rund um Wald und Forstwirtschaft in den Vordergrund zu rücken.

Vor drei Wochen haben wir auf der Zukunftskonferenz für die Forst- und Holzwirtschaft in Hannover die aktuellen Herausforderungen an den Wirtschaftssektor Forst und Holz intensiv diskutiert.

Dabei ist klar geworden, dass er noch erhebliches Potenzial besitzt, zur Erreichung unserer ehrgeizigen energie- und klimapolitischen Ziele beizutragen. Mit unseren Partnern werden wir daran arbeiten, diese Potenziale mittelfristig zu aktivieren.

Heute möchte ich mit Ihnen Schnittstellen zwischen europäischem Naturschutz und unserer Arbeit im niedersächsischen Wald beleuchten. Aktuell ein ganz herausragendes Thema, das unseren Waldeigentümern „unter den Nägeln“ brennt.

Und zum Ende des Internationalen Jahres werde ich erstmalig die Niedersächsische Forstmedaille verleihen. Damit würdige ich ein herausragendes Engagement im Zusammenhang mit dem Niedersächsischen Wald.

Anrede,

die meisten von Ihnen kennen mich als engagierten Akteur auf dem Parkett der Landwirtschaft, aber ich denke Sie sehen an diesen Beispielen, dass die Forstwirtschaft mir gleichermaßen am Herzen liegt.

Anrede,

Wald ist weit mehr als eine Kulisse unseres täglichen Lebens. Dennoch glaube ich, dass viele Menschen ihn so sehen und ihre subjektiven Erwartungen und individuellen Bedürfnisse als vorrangig betrachten.

Wald ist ein Thema, zu dem fast jeder Deutsche und fast jeder Europäer eine Meinung und einen Bezug hat. Das macht die Wald- und Forstpolitik so spannend, aber eben auch besonders „anstrengend“.

Wald und Forstwirtschaft sind nicht zuletzt aufgrund der genannten Punkte bei uns heute „multifunktional“ ausgerichtet – so multifunktional, wie kein anderer Wirtschaftszweig.

Anrede,

im Folgenden möchte ich Ihnen nun

- kurz unseren Moderationsprozess zum Positionspapier „Wälder für Niedersachsen“ vorstellen,
- beispielhaft Leistungen des Niedersächsischen Waldbesitzes für die Gesellschaft aufzeigen,
- aktuelle Reibungspunkte mit dem Naturschutz beleuchten, dabei den europäischen Zusammenhang herstellen und
- abschließend darauf eingehen, was auf europäischer Ebene meiner Ansicht nach geschehen könnte oder müsste.

## 2. Moderationsprozess zu „Wälder für Niedersachsen“

Anrede,

vor rund drei Jahren sahen wir die Notwendigkeit, uns einen aktuellen Überblick über die Lage und die verschiedenen Meinungen im Bereich Wald, Forst- und Holzwirtschaft zu verschaffen.

Wir in der Landesregierung, der niedersächsische Waldbesitz und unsere Försterinnen und Förster als Garanten einer multifunktional ausgerichteten Forstwirtschaft brauchten in einem zunehmend unübersichtlichen Spannungsfeld unterschiedlicher gesellschaftlicher Erwartungen klare Ziele.

Auch die Holzwirtschaft hat aus ihrem unternehmerischen Interesse heraus natürlich das Bedürfnis zu wissen, wo die Reise hingeht.

Die wesentlichen Auslöser des Prozesses waren:

1. Die Erwartung an steigende **Rohstofflieferungen** aus Wäldern,
2. die Erkenntnis, dass deren nachhaltige Nutzung eine Grundlage für den **Erhalt der biologischen Vielfalt** ist sowie
3. die immer noch unsicheren Auswirkungen des **Klimawandels**.

Das zeitliche Zusammentreffen dieser drei weiterhin aktuellen Megathemen hat uns veranlasst, den Moderationsprozess zum Positionspapier „Wälder für Niedersachsen“ anzustoßen.

40 Institutionen und Verbände haben mitgearbeitet und damit aktiv am Interessenausgleich mitgewirkt.

Schlussendlich unterzeichneten 36 unser Positionspapier.

Das war zu Beginn nicht selbstverständlich so zu erwarten und für uns ist es ein Erfolg.

Wenn Sie einen Blick in unsere Broschüre werfen, sehen Sie, dass

- wir die angesprochenen Ziele in Form einer Vision und von fünf Leitbildern erarbeitet haben,
- die Aussagen eine sehr breite gesellschaftliche Akzeptanz finden,
- die Partner aus der Region die Nähe zur Praxis sicherstellen und

- das Papier ganz stark auch Belange von Biodiversitätssicherung und Naturschutz aufgreift. Und das obwohl die intensiv beteiligten Vertreter aus diesem Bereich schlussendlich nicht unterzeichnet haben – was ich bedaure und so auch nicht akzeptiere.

### 3. Leistungen des Niedersächsischen Waldbesitzes für die Gesellschaft – Beispiele

Anrede,

orientiert an den 5 Leitbildern des Positionspapiers möchte ich Ihnen beispielhaft nahe bringen, welche Leistungen der Niedersächsische Waldbesitz für die Gesellschaft erbringt und was Multifunktionalität für uns aktuell bedeutet:

Bewirtschaftung und Jagd

Während die Waldfläche weltweit und teilweise auch in Europa immer noch schwindet, hat Niedersachsen nach den Ergebnissen der Bundeswaldinventur 2 seit Mitte der 80er Jahre einen Nettowaldzugang von ca. 40.000 ha zu verbuchen. Im Bundesvergleich liegen wir damit an erster Stelle.

Forstwirtschaft ist die naturnächste und extensivste Landnutzungsform überhaupt. Allein aus der Waldflächenvermehrung ergeben sich damit positive Effekte auf Biodiversität und Daseinsvorsorge.

Nicht nur die Waldfläche ist angewachsen! Auch die Qualität der Wälder ist enorm gesteigert worden.

Unser Wald besteht heute zu 70 % aus Wäldern mit Laubbaumbeteiligung. Auf fast 40 % der Fläche herrschen Laubwälder sogar vor. Zukünftig wird der Anteil reiner Nadelwälder im Wirtschaftswald durch Beimischung von Laubbäumen weiter abnehmen.

Dabei müssen Sie bedenken, dass Niedersachsens Wälder eine wechselvolle Geschichte haben. Viele entstammen der Erstaufforstung von ausgemergelten Sandböden.

Nach den Reparationshieben des 2. Weltkrieges und verschiedenen Orkanen, zum Beispiel 1972, mussten große Flächen neu bepflanzt werden.

Die erforderliche Aufbauleistung konnte zu damaliger Zeit überwiegend nur mit reinen Nadelbaumkulturen vollbracht werden.

### Schutz, Biodiversität, Klima

Im niedersächsischen Wald sind aktuell mindestens 9 Mio. m<sup>3</sup> starkes Totholz vorhanden. Das entspricht etwa dem Holzzuwachs eines ganzen Jahres beziehungsweise dem doppelten der derzeitigen jährlichen Holznutzungen.

Unsere heutigen Wirtschaftswälder bieten den spezialisierten Totholzbewohnern damit weit bessere Lebensmöglichkeiten als die Wälder der 300 Jahre zuvor. Noch bis in die 50er Jahre zwang die Holznot die Bevölkerung, nahezu jedes Stück Holz - und sei es noch so dünn - zu nutzen.

Seltene und teilweise bereits ausgestorbene Arten haben in unseren Wäldern wieder eine Heimat gefunden. Dazu zählen z. B. der Wolf und der Luchs.

Die Populationen der Waldbewohner Schwarzstorch und Uhu sind angewachsen und stabil. Dies sind nur einige prominente Vertreter - viele Arten mehr haben von der gezielten Waldentwicklung in den letzten Jahrzehnten gleichermaßen profitiert.

Niedersachsens Wälder sind Kohlenstoff – Senke!

Unsere jüngst veröffentlichte Kohlenstoffstudie hat ergeben, dass im Mittel der letzten 20 Jahre rund 1 Tonne Kohlenstoff pro Jahr und Hektar allein in Holzbiomasse gespeichert wurde.

Umgerechnet sind das rund 4 Millionen Tonnen Kohlendioxid, die jedes Jahr im Rahmen eines Holzvorratsaufbaus zusätzlich gebunden wurden.

Diese Menge entspricht rechnerisch in etwa der CO<sub>2</sub> – Emission von 30 Millionen gefahrenen Autokilometern!

Hinzu kommen die Kohlenstoffbindung in langlebigen Holzprodukten und in den Waldböden, Substitutionseffekte von fossilen Brennstoffen durch Holzbiomasse und noch Einiges mehr!

### Arbeit und Einkommen

Die Clusterstudie Forst und Holz hat ergeben, dass in Niedersachsen rund 80.000 Menschen in 10.000 Unternehmen des Sektors Forst und Holz beschäftigt sind. Sie erzielen einen Jahresumsatz von rund 15 Milliarden Euro.

Diese Zahlen sprechen für sich!

Zusätzlich profitieren zahlreiche andere Wirtschaftsbereiche, wie zum Beispiel der Tourismus, von der Attraktivität unserer Wälder.

### Rohstoffe und Ressourcen

Der niedersächsische Wald liefert aktuell rund 5 Millionen Kubikmeter des nachwachsenden Rohstoffs Holz pro Jahr.

Das sind etwa 3 Millionen Kubikmeter weniger als nachwachsen, aber doppelt so viel wie noch Anfang der neunziger Jahre.

Ich gehe davon aus, dass wir absehbar das nachhaltige Nutzungspotenzial voll ausschöpfen müssen und werden.

Dies wird allein dadurch deutlich, dass rechnerisch jeder Niedersachse 1 Kubikmeter Holz pro Jahr verbraucht – das wären 8 Millionen gegenüber den 5 Millionen, die wir heute schon ernten.

Diese Zahlen belegen: Wir sind zwar „Waldland“ aber trotzdem weiterhin Nettoimporteure für Holz!

Vor diesem Hintergrund ist es meines Erachtens erforderlich,

- den Holzverbrauch weiter zu optimieren,
- Holzverbrauchsströme im Sinne einer Mehrfachnutzung intelligent zu gestalten und
- das Nutzungspotenzial im Rahmen der Nachhaltigkeit auszuschöpfen.

Holz ist aber nicht alles:

Fast 600.000 Hektar bzw. die Hälfte unserer Waldfläche sind Wasserschutzgebiet. Wälder liefern Wasser in sicherer Menge und von hoher Güte – und das kostenlos!

Bildung, Erholung und Tourismus

Anrede,

wir möchten, dass unsere Bürgerinnen und Bürger in den Wald gehen! Bei uns gilt das freie Betretungsrecht – damit steht der Wald als Erholungsraum jedem offen.

Wald und Forstwirtschaft sind hervorragend geeignet, Bildung für nachhaltige Entwicklung praxisnah und anschaulich zu verwirklichen.

Die Niedersächsischen Landesforsten tun dies im Auftrag des Landes vorbildlich. Allein im vergangenen Jahr haben wieder mehr als 10.000 Kinder und Jugendliche die attraktiven Angebote in Anspruch genommen!

Anrede,

ich denke es ist deutlich geworden, dass unsere Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer ein hohes Maß an gesellschaftlicher Verantwortung übernehmen – freiwillig!

Sie erkennen die besondere Bedeutung des Waldes in unserer Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft an und verfolgen nicht das Ziel einer reinen Gewinnmaximierung – was sie ohne Zweifel tun könnten.

Anrede,

mein Ziel ist es, dass das auch zukünftig so bleibt!

4. Streitpunkte mit dem Naturschutz - Zusammenhänge zum europäischen Naturschutz

Anrede,

nun könnte man meinen, die beschriebene Form der Forstwirtschaft ist derart zukunftsfähig und vorbildlich, dass Sie kritiklos da steht!

Im Grundsatz stimmt das sicherlich auch.

Derzeit sehen sich unsere Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer jedoch einer Kritik des Naturschutzes ausgesetzt, die in ihrer Art und Weise unangemessen ist.

Sie berücksichtigt keineswegs die hervorragenden Leistungen, die über Jahrzehnte erbracht worden sind.

Das Gegenteil ist der Fall.

Als aktuelle Spitze des Eisberges möchte ich es bezeichnen, wenn Waldeigentümer, die über Jahrhunderte Buchenwälder genutzt und damit erhalten haben, als Gefahr für ihr eigenes Eigentum hingestellt werden.

Buchenwälder, die als Teil der Natura 2000 Gebietskulisse vielfach bereits heute einen günstigen Erhaltungszustand aufweisen!

Ich halte so etwas für inakzeptabel!

In diesem Spannungsfeld werden immer wieder auch europäische Naturschutzstrategien und –ziele instrumentalisiert. Und das meiner Einschätzung nach zum Teil auch entgegen ihrer eigentlichen Zielsetzungen.

Anrede,

den zweiten Teil unseres Einladungstitels – Gleichklang oder Widerspruch – möchte ich nun kurz an dem

## Verhältnis von Nutzung und Schutz

unserer Lebensgrundlagen beleuchten. Und zu diesen zählt natürlich auch der Wald.

Ich komme noch einmal auf das Internationale Jahr der Wälder zurück:

Der Beschluss der Generalversammlung der UN betont ausdrücklich die „Notwendigkeit einer nachhaltigen Bewirtschaftung aller Arten von Wäldern, einschließlich sensibler Waldökosysteme“.

Die UN erkennt damit klar die Notwendigkeit einer Waldbewirtschaftung und begründet dies wie folgt:

Die Bewirtschaftung wird „maßgeblich zur nachhaltigen Entwicklung, zur Armutsbeseitigung und zur Erreichung der international vereinbarten Entwicklungsziele“ beitragen.

Auch die internationalen und nationalen Übereinkommen zur Biodiversität haben regelmäßig zwei inhaltliche Eckpunkte:

1. Den Erhalt der Biologischen Vielfalt und
2. Die Nutzung der Biologischen Vielfalt!

Anrede,

für mich ist damit mehr als eindeutig, dass jede Form des Schutzes der Naturgüter vorrangig dem Menschen und der Gesellschaft dienen muss und nicht „Selbstzweck“ sein kann!

Dies muss gleichermaßen für Naturschutzstrategien der EU gelten und ich sehe das in dem derzeitigen Rechtsrahmen auch so umgesetzt.

Anrede,

mein Eindruck ist nun, dass diese enge Verbindung von Nutzung und Schutz in Deutschland zunehmend „ausgeblendet“ wird.

Die Bevölkerung entfremdet sich offensichtlich von ihren natürlichen Lebensgrundlagen.

Die Existenz eines Schnitzels beginnt für einzelne tatsächlich erst im Kühlschrank, die von Zeitungspapier im Postkasten, die des Buchenholzbretts im Kaufhaus.

Anrede,

der Waldbesitz in Deutschland sieht sich nicht zuletzt deshalb einer Stilllegungsforderung ausgesetzt – befördert von dem Irrglauben, Nichtbewirtschaftung sei das Non plus Ultra des Naturschutzes.

Die Forderung nach Waldflächenstilllegung fokussiert sich dabei auf unsere Buchenwälder.

Und hier liegt ein entscheidender Zusammenhang zum europäischen Naturschutz.

Die FFH-Richtlinie räumt den Buchen- und Eichenlebensraumtypen berechtigterweise einen hohen Stellenwert ein und macht sie damit zu einem besonderen Schutzgut.

Viele Vertreter des Naturschutzes haben es sich nicht zuletzt auch deshalb zum Ziel gesetzt, diese Wälder großflächig aus der Nutzung zu bringen und betreiben dies natürlich insbesondere mit Blick auf die gemeldete NATURA 2000 Schutzgebietskulisse.

Ich bin mir sicher, dass dies nicht Sinn und Zweck der FFH-Richtlinie war oder ist.

Argumentativ erhält dieser kleine Teil unserer Gesellschaft noch Rückenwind durch das Thema „Wildnis“, das von Brüssel aus in die Mitgliedstaaten getragen wurde.

Die Argumentationskette ist einfach und bietet sich an:

„Seht Ihr! Europa will Wildnis, die alten Buchenwälder in Deutschland sind so ziemlich das „Wildeste“, was wir haben - also müssen wir diesen Schatz nun endlich den Händen ihrer Eigentümer entreißen bevor die ihn abernten“.

Vielleicht etwas verschärft dargestellt, aber in etwa so wird agiert.

Und es ist bekannt, dass der Naturschutz professionell in seiner Kommunikation aufgestellt ist!

Anrede,

so geht es nicht!

Ich habe volles Verständnis für unsere Waldbesitzer, die derartige Anläufe nicht hinnehmen wollen und dürfen.

In unserem Positionspapier haben Sie sich klar zu einer nachhaltigen Nutzung des Waldes in Übereinstimmung mit den internationalen Abkommen zum Erhalt und zur Nutzung der Biodiversität bekannt.

Sie haben im Kontext mit Natura 2000 ebenso ihre besondere Verantwortung für Buchen- und Eichenwälder erkannt und angenommen. Sie wollen ihre Buchenwälder aber nicht stilllegen!

Nichtbewirtschaftung von Wald ist seit langem Teil multifunktionaler Forstwirtschaft und wurde von ihr selbst entwickelt und umgesetzt.

Das was im Moment an Forderungen im Raum steht, geht nun aber eindeutig zu weit!

Wenn das global wichtige Thema Biodiversität im Kontext mit europäischen Naturschutzkonzepten auf Flächenstilllegung von Buchenwäldern zusammengedampft wird, dann hat irgendwo irgendwer nicht verstanden, worum es geht.

Anrede,

ich hoffe ich konnte an diesem für uns aktuellen Brennpunkt deutlich machen, dass es eindeutige Zusammenhang zwischen europäischem Naturschutz und unserer multifunktionalen Forstwirtschaft gibt.

Und ich bin mir sicher, dass die europäischen Ziele im Naturschutz weiterhin im Gleichklang mit dieser vielfach bewährten Art der Forstwirtschaft erreicht werden können.

Allerdings bin ich auch der Auffassung, dass einige Klarstellungen seitens der EU erforderlich sind und dort mittelfristig noch Einiges an Arbeit geleistet werden muss.

Die Vergangenheit hat bewiesen, dass ein effektiver Naturschutz – egal auf welcher Ebene – nur mit Akzeptanz der jeweiligen Grundeigentümer erfolgreich sein kann.

Bei unseren Waldbesitzern sehe ich diese Akzeptanz noch gegeben.

Ich nehme aber auch wahr, dass die Akzeptanz langsam aber sicher schwindet.

Das halte ich für äußerst kritisch.

Wir müssen uns klar darüber sein, dass kein Waldbesitzer ein Eigeninteresse daran hat, ein allein „von oben angeordnetes Schutzgut“ womöglich noch auf eigene Kosten optimal zu sichern!

## 5. Handlungsbedarf auf europäischer Ebene

Anrede,

aus dem beschriebenen Konflikt um Nutzung und Schutz ergeben sich für mich auch klare Forderungen in Richtung der Europäischen Union:

1. Die Wertigkeit der Ressourcennutzung einschließlich der Forstwirtschaft muss im Kontext des europäischen Naturschutzes klarer bestimmt und stärker kommuniziert werden. Nicht umsonst ist Landnutzung Teil und Aufgabe der Generaldirektion Umwelt.
2. Bedeutung und Umfang von nicht zu nutzender Flächen als Teil einer europäischen Naturschutzstrategie müssen klarer definiert und abgegrenzt werden.

3. Die unmittelbar vom europäischen Naturschutz betroffenen Wirtschaftssektoren in den Mitgliedstaaten brauchen eine Rückkopplung und Einordnung ihrer Wirtschaftsweise im europäischen Vergleich. Die in Deutschland praktizierte multifunktionale Forstwirtschaft bewerte ich schon jetzt als hervorragend aufgestellt. Ihre Stärken überwiegen eindeutig – auch in Sachen Naturschutz. Unsere Waldbesitzer haben eine entsprechende Rückkopplung ihrer Arbeit aus Europa verdient und brauchen sie aktuell mehr denn je!
  
4. Der europäische Rechtsrahmen im Naturschutz sollte kritisch im Hinblick auf Kohärenz und Vereinfachung geprüft werden. Aus Niedersächsischer Sicht ist er voll ausreichend. Er muss für unsere Bürgerinnen und Bürger auch nachvollziehbarer werden. Dies wird im Ergebnis auch zu mehr Akzeptanz führen.

Anrede,

ich danke für Ihre Aufmerksamkeit,

erwarte nun interessante Stellungnahmen aus europäischer  
und niedersächsischer Sicht und

freue mich auf gute Gespräche zum Abschluss dieses Abends.



Themenabend am 21. Juni 2011  
Vertretung des Landes Niedersachsen bei  
der EU

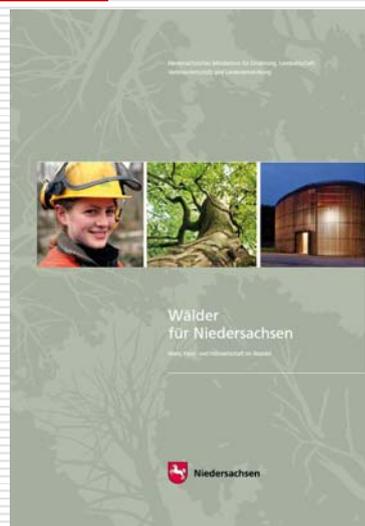
## Europäischer Naturschutz und

## multifunktionale Forstwirtschaft

## Gleichklang oder Widerspruch?



Wälder für Niedersachsen  
Wald, Forst- und Holzwirtschaft im Wandel





## Wälder - Bewirtschaftung und Jagd

- 70% der Wälder mit Laubbaumbeteiligung, 40% Laubwälder



## Wälder – Schutz, Biodiversität und Klima

- 4 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr im Holz zusätzlich gespeichert





## Wälder – Arbeit und Einkommen

- 80.000 Beschäftigte  
in 10.000 Unternehmen  
mit 15 Milliarden Euro Umsatz



Niedersachsen



## Wälder – Rohstoffe und Ressourcen

- 5 Millionen Kubikmeter Holznutzung -  
8 Millionen Kubikmeter Holzzuwachs



Niedersachsen





## Wälder – Bildung, Erholung, Tourismus

- 10.000 Kinder und Jugendliche jährlich in Bildungsangeboten der Landesforsten



Themenabend am 21. Juni 2011  
Vertretung des Landes Niedersachsen bei der EU

## Europäischer Naturschutz und

## multifunktionale Forstwirtschaft

## Gleichklang oder Widerspruch?

